

Schaufensterbummel und Kunstgenuss

„Weil der Stadt als Galerie“: 30 namhafte Künstler stellen noch bis morgen bei örtlichen Händlern aus

VON CAROLINA TORRES

WEIL DER STADT/ MERKLINGEN. Wer derzeit durch die Straßen von Weil der Stadt schlendert, entdeckt beim Schaufensterbummel neben der üblichen Verkaufswaren noch einiges mehr: Zahlreiche Geschäfte in den Stadtteilen Weil der Stadt und Merklingen schmücken seit 25. März ihre Schaufenster mit Kunstwerken verschiedenster Stilrichtungen. Rund 30 meist namhafte Künstlerinnen und Künstler stellen noch bis morgen in ebenso vielen Läden aus.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt vom Gewerbeverein Weil der Stadt. „Die Idee war es zunächst, den verkaufsoffenen Sonntag am 25. März attraktiver zu machen“, erzählt Dominik Heinkele, Mitglied des Gewerbevereins und Mitorganisator. Heinkele ist von Beruf Metzger und selbst leidenschaftlicher Künstler. Er hat jedoch die Möglichkeit, selbstgefertigte Bilder und Skulpturen in seiner eigenen Metzgerei zu präsentieren. Diesen Vorteil genießt natürlich nicht jeder. „Darum wollten wir außerdem regionalen Künstlern die Möglichkeit geben, ihre Werke in diesem Rahmen auszustellen.“

Das Projekt habe schon einmal vor etwa 20 Jahren stattgefunden, erklärt Heinkele. Danach sei die Idee in irgendeiner Schublade verstaubt, bis sie vor einigen Wochen

von ihm und Thomas Mangold, auch ein Mitglied des Gewerbevereins und Geschäftsführer der Werbeagentur „Rotomedia“, wieder hervorgekramt worden sei. Während Mangold sich darum bemühte, potentielle Aussteller-Geschäfte zu finden, suchte Heinkele nach regionalen Künstlern, die ihre Werke ausstellen möchten. Nach einer Anzeige zu dem Projekt im örtlichen Mitteilungsblatt, entwickelte sich das Ganze zu einer Art Selbstläufer: „Am nächsten Tag waren schon die Hälfte der Ausstellungsplätze in den Läden vergeben. Manche Geschäfte haben sich selbst Künstler gesucht, manche Künstler sind aktiv auf die Läden zugegangen und haben darum gebeten, dort ausstellen zu dürfen“, so Heinkele.

Seinen Auftakt fand die „barrierefreie Kunstausstellung“ dann, wie angekündigt, am 25. März beim verkaufsoffenen Sonntag. Die Mitorganisatoren waren selbst dort und mit den Ergebnissen sichtlich zufrieden: „Wir haben gut ausgewählt“, lacht Heinkele. „Die Stadt war richtig gut besucht und die Leute haben sich die Kunst auch wirklich angeschaut und sind nicht einfach nur daran vorbeigelaufen.“

Viele der ausstellenden Künstler waren vor Ort dabei, um ihre Bilder zu präsentieren und bei Fragen Rede und Antwort zu stehen. In manchen Geschäften ging es sogar interaktiv zu: Ichizu Hashimoto, Kalligrafin aus Stuttgart, stellt ihre Werke derzeit bei

„Foto Brandner“ aus. Am 25. März war die Japanerin dort und hat mit den Menschen gemeinsam die Schönschreib-Kunst praktiziert. „Zuerst hat sie wohl die Hände der Interessierten, die kamen, geführt, um ihnen erst einmal zu zeigen wie es geht. Danach durfte jeder es selbst ausprobieren“, erzählt Heinkele.

Werke von Klaus und Olivier Kugler

Die ausgestellten Werke umfassen dutzende künstlerische Stilrichtungen. Von Acryl-, Aquarell- und Pastellmalerei, über Skulpturen und Lehmarchitektur, bis hin zur Fotografie und Kalligrafie findet sich alles in den Schaufenstern. Der wohl prominenteste Künstler der Ausstellung ist Klaus Kugler, der an den Akademien der Bildenden Künste in Stuttgart und Wien lernte, und dessen Werke heute in den verschiedensten privaten und öffentlichen Sammlungen ausgestellt sind. Für seine Kunst wurde er schon sechs Mal ausgezeichnet. Seine Werke finden sich im Schaufenster der „Widmaier GmbH“.

Auch Kuglers Sohn, Olivier Kugler, der heute als Illustrator in London lebt und unter anderem schon für den „Guardian“ publiziert hat, stellt seine gezeichneten Reportagen beim „Eine-Welt Laden“ aus.

Die Rückmeldungen an die Organisatoren fielen bisher durchweg positiv aus. Nicht



Werke des Sindelfinger Künstlers Klaus Kugler im Schaufenster eines Schmuckladens am Weil der Städter Marktplatz. Im Glas spiegeln sich Rathaus und die Kirche St. Peter und Paul KRZ-Foto: Bischof

nur die Geschäfte bekommen durch die Kunst mehr Aufmerksamkeit, auch die Künstler selbst profitieren von dem Projekt. Eine Ausstellerin habe schon Werke verkauft, eine andere soll sogar den Auftrag bekommen haben, ein ganzes Wohnzimmer einzurichten, so Heinkele.

„Das Projekt ‚Weil der Stadt als Galerie‘ ist ein Erfolg“, freut sich Heinkele und stellt schon jetzt eine Neuauflage in drei Jahren in Aussicht. Wer nicht so lange warten will, sondern sich jetzt noch anschauen mag, wie eine barrierefreie Kunstschau aussieht, hat dazu noch bis morgen die Gelegenheit.